



## **Juliane Feldner & Rainer König Hausmeister Lause**

Das Leben von Heinz-Gert Lause verläuft ruhig und überschaubar. Im Prinzip. Er ist Hausmeister oder wie er sich selbst gerne nennt: Meister des Hauses. Bei dem Haus handelt es sich um eine wichtige Bildungseinrichtung in Duisburg und Heinz-Gert hat dafür zu sorgen, dass in seinem Haus Ordnung herrscht. So wie in seinem Leben, das klaren einfachen Regeln folgt. Die wichtigsten: Keine Veränderung, viel Ruhe und um 19.00 Uhr die Entspannung von der Ruhe: Dann setzt sich Heinz-Gert Lause vor seinem Samsung-4K-Ultra-HD-Fernseher, um sich zunächst die Heute-Sendung im ZDF, dann das Lokalfenster Duisburg vom WDR und ab 20.00 Uhr weitere Folgen seiner geliebten amerikanischen Krimiserien anzusehen. Dabei raucht er eine halbe Schachtel Reval und trinkt sein leckeres König-Pilsener-Sixpack – mindestens. Für Lause immer der Höhepunkt, nein: der Ziel- und Sinnpunkt eines jeden Tages.

Ok, der Arzt hat ihm zwar erst kürzlich geraten, den Reval-Genuss einzustellen und beim Köpi auf alkoholfrei umzusatteln. „Ihr Herz wird das nicht mehr lange aushalten, von Ihrer Lunge will ich gar nicht reden.“ Aber sowas kann einen Mann wie Heinz-Gert Lause nicht beeindrucken. Ein richtiger Mann raucht und ein echter Mann hat Volumen, d.h. einen Bauch. Das sind zwei weitere einfache Regeln im Leben von H-G Lause. Er lebt alleine. Das ist allerdings keine Regel, sondern das hat sich so ergeben. Vor einem Jahr verließ ihn seine Partnerin Gerda P. Irgendwie war sie wohl mit seinen Regeln nicht mehr einverstanden, fühlte sich vernachlässigt oder so. Verstanden hat Lause das nicht. Aber Frauen kann und braucht man sowieso nicht zu verstehen. Das ist nun aber wieder eine ultimativ wichtige Lebens-Regel von ihm. Wenn wir richtig gezählt haben: Regel Nr. 6.

Lause´s ruhiger Lebensfluss gerät immer dann ins Wanken, wenn in seinem Haus Dozenten nerven und Seminarteilnehmer unruhig sind. Das einzige was stört, sind halt die Menschen. Vielleicht eine weitere Lause-Regel.

Dabei sind die Hausregeln doch genauso einfach wie Lause´s Lebensregeln: Er, Heinz-Gert Lause, ist für das pünktliche Aufschließen um 8.00 Uhr und das Abschließen des Hauses um 16.00 Uhr, für das Austeilen und die Entgegennahme der Schlüssel sowie für die Endkontrolle der Räume um 16.05 Uhr zuständig. Denn – und das ist besonders wichtig, Lause muss prüfen, ob die Dozenten Lause´s Räume genau in dem Zustand verlassen haben, wie sie sie am Morgen betreten hatten. Mehr geht nicht, mehr kann und will er auch nicht tun! Denn hinzukommt: die Verantwortung für sein Haus, die trägt er schließlich auch noch. Sie lastet wie Beton auf seinen breiten Schultern.

Seine Dozenten haben das kapiert. Die hat er im Griff. Denen gibt er um 8.05 Uhr die Schlüssel, die er dann punkt 16.00 Uhr in seiner Hausmeister-Loge wieder in Empfang nimmt. Das flutscht. Probleme gibt es nur und zwar *immer nur* mit den Dozentinnen. Die brauchen alle diese verrückten modernen Medien. Wenn Lause das schon hört: Karten, Flipchart, Stifte, Beamer oder dieser kindliche Stuhlkreis. Einige wollen sogar mit Video arbeiten. Ja geht's noch? Als er zur Schule ging, da gab es nur den Lehrer, die Kreide und die Tafel. Und hat's geschadet? Natürlich nicht. Es hat sogar genützt. Das sieht man ja an ihm. Manchmal fragt sich Lause wirklich, warum der liebe Gott Dozentinnen erfunden hat. Aber ja, es sind Frauen und dann denkt er an seine 6. Lebensregel und findet wieder seine innere Ruhe. Meistens jedenfalls, manchmal aber auch nicht.

Sowie heute. Da kommt doch diese charmante Dozentin mit dem fränkischen Akzent und will die Beamer-Fernbedienung von ihm haben. Darüber hinaus – man glaubt es kaum – verlangt sie auch noch, dass ER den Beamer anschließt. Zugegeben, die Dame ist wirklich sehr attraktiv – wieso wird so eine schöne Frau überhaupt Dozentin, fragt sich Heinz-Gert sofort. Die sollte Filmstar sein, dann würde sie ihm nicht auf die Nerven gehen. Schließlich sieht sie wie diese Kyra Ichweißnichtmehr aus, die in *The Closer* die Hauptrolle spielt. *The Closer* gehört zu seinen Lieblingskrimiserien. Die sieben Staffeln hat er sich schon dreimal angesehen, den komplizierten Namen der Hauptdarstellerin kriegt er aber trotzdem nicht auf die Reihe. Die ist allerdings mit Kevin Bacon – einem seiner Lieblingschauspieler - liiert. „So was kann ich mir merken. Aber komplizierte Frauennachnamen vergess' ich schnell.“

Spielt jetzt auch keine Rolle, denn gerade mit schönen Closer-Frauen müssen Männer wie Hans-Gert-Kevin eine klare Sprache sprechen. Vor allem, wenn sie einem neben Arbeit auch noch mit einem befremdlichen Überraschungsei beglücken. Die Überraschung der Franken-Kyra besteht darin, dass sie Lause's Seminarraum mit vielen bunten Wachsmalstiftplakaten beklebt hat. Der Raum sieht jetzt aus wie die Villa Kunterbunt von Pippi Langstrumpf. Was hat das noch mit ernster Bildungsarbeit zu tun? Eine weitere Grundsatzfrage, die Heinz-Gert Lause nicht beantworten kann. Seine klare Ansage an die blonde Dame: „Gute Frau, den Beamer für Sie anzuschließen, das ist nicht meine Aufgabe. Ich bin doch kein Elektrotechniker. Was soll ich denn sonst noch alles tun? Und überhaupt: Wie sieht der Raum jetzt aus? Sie wissen hoffentlich schon, dass Sie Ihre herzenbunten Bilder selbst entsorgen müssen. Ich mach' das nicht!!“ Eine Menge Text für den sonst eher wortkargen Lause. Aber das musste mal raus. Und um seine Empörung zu unterstreichen, rennt er mit einem „Was für ein Mist!“ auf den Lippen aus dem Seminarraum, in den ihn diese Kyra gerufen hat.

Im Flur merkt er sofort, dass ihn Kyra aus Franken doch mehr genervt hat als er zunächst dachte. Oder war´s der kurze Zwischenspurt, mit dem er aus dem Raum gestürmt ist? Das Herzklopfen will nicht mehr aufhören. Man ist halt keine frische 20 mehr, sondern reife 60. Vielleicht liegt es auch an der großen Textmenge, die Lause so aus der Puste gebracht hat. In seiner Poitier-Meister-des-Hauses-Loge kommt er etwas zur Ruhe. Aber nicht lange, denn die Franken-Lady nervt immer wieder mit Fragen. Und dann – das ist nun aber wirklich nicht zu fassen – steht sie auch noch bis sage und schreibe 16.20 Uhr mit einem Seminar-Teilnehmer im Schulungs-Raum herum. Ok, sie sprechen miteinander. Aber trotzdem: wo bleibt hier die Ordnung, die Regel, die Disziplin?

An diesem Tag verlässt er sein Bildungshaus nicht wie gewohnt um 16.15 Uhr, sondern erst um 16.30 Uhr. Unerhört sowas. Schließlich muss er noch Reval und Köpi kaufen. Da wird es mit seiner 19.00 Uhr ZDF-heute-Regel knapp.

Hektik, Stress und Closerlady: Heinz-Gert schmecken heute Abend weder die Revals noch das Köpi. Lust auf amerikanische Serien hat er auch nicht. Stattdessen schaut er sich die deutsche Mädchenserie „In aller Freundschaft“ an. Dabei schläft er dann schnell und tief ein.

Am nächsten Morgen fühlt er sich so fit wie ein Turnschuh. Seltsam: Normalerweise hat er morgens nämlich immer einen dicken Kopf und Sodbrennen. Ist das jetzt ein gutes Zeichen oder ist er ernstlich krank? Er muss das unbedingt mit seinem Kumpel Jörg besprechen. Der versteht das Leben und die Frauen sowieso viel besser als sein Arzt. Vor allem mag er auch Kevin Bacon. So was verbindet Männer.